

„Bio“ muss



ANNA KRYGIER



Jasmin Peschke
Ministerium für Ernährung
und Landwirtschaft

das neue „normal“ werden

Die Menschen der Bundesrepublik Deutschland haben mit der Bundestagswahl für einen grundlegenden Wandel gestimmt. Das macht richtig Mut und gibt Hoffnung, dass wir dringend benötigte Veränderungen hin zu einer gesunden Zukunft auch für nachfolgende Generationen einleiten können. Vorrangiges Ziel und auch die Vision meines Ministeriums ist es, einen Turnaround anzugehen. Wir wollen Wachstum, ja natürlich. Wachstum an materiellem Reichtum auf Kosten von Umwelt, Natur und anderen Menschen führt aber zu den Problemen, die wir haben und die unsere Lebensgrundlage zerstören. Das kann nicht gesund und auch kein Zukunftskonzept sein. Das Wachstum, auf das es ankommt, geht nur als Wachstum von Fähigkeiten, „Skills“ und Zufriedenheit. Dafür brauchen wir eine Kultur der Zusammenarbeit, die zu einer wertschätzenden, interessierten Haltung wird. Das muss in alle Gesellschaftsschichten Eingang finden. Das Kabinett wird in einer der ersten Sitzungen und nach dem Vorbild von Bhutan ein Ministerium für Glück einrichten.

Konkret werde ich mit meinem Team sehr schnell und nachhaltig einige Maßnahmen einleiten. Wir werden dabei immer die Betroffenen zu Beteiligten machen und dadurch Motivation für Veränderungen schaffen. Niemand muss Angst haben, etwas zu verlieren, denn es gibt ganz viel zu gewinnen. Das Prinzip ist, dass wir miteinander und nicht gegeneinander und schon gar nicht gegen die Natur arbeiten. Dafür brauchen wir viel Transparenz und viel Kommunikation.

Für die Landwirtschaft wird es darum gehen, dass „bio“ das neue „normal“ wird. Wenn ich mir eine ganz visionäre Bemerkung erlauben darf, ist in Zukunft das konventionell, was heute bio ist, und was wir heute als konventionell bezeichnen, wird dann als zukunftslos bezeichnet. Die ökologische und biodynamische Landwirtschaft wird stark gefördert und schrittweise wird der Anteil auf über 90 Prozent wachsen. Flankierend wird die dazugehörige Forschung großzügig unterstützt. Es muss eine Forschung sein, die ebenfalls auf dem Prinzip der Partnerschaft mit Umwelt und Natur gründet und nicht auf Ausbeutung oder auf dem Ausblenden von Konsequenzen basiert.

Pestizide werden besteuert; Dänemark ist ein gutes Vorbild, dass dies funktioniert, dort geht der Einsatz von Pestiziden stetig zurück.

Die Massentierhaltung wird kurzfristig beendet, ebenso Tiertransporte zum Beispiel übers Mittelmeer – die traurigen Bilder haben wir alle ja noch im Kopf. Dafür und für den Pestizidausstieg gibt es entsprechende Programme, damit die betroffenen Landwirte ihre Lebensgrundlage erhalten und eine Umstellung auf ökologischen Landbau bewerkstelligen können.



FRANCOIS BONHOTE

Die Oecotrophologin Dr. Jasmin Peschke engagiert sich im Fachbereich Ernährung am Goetheanum in Dornach für einen weiten Blick auf unser täglich Brot. Sie verbindet, nicht zuletzt vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen als Qualitätsbeauftragte bei Demeter, das Essen mit Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft und fordert Würde und Respekt für alle Lebewesen inklusive Erde und Kosmos.

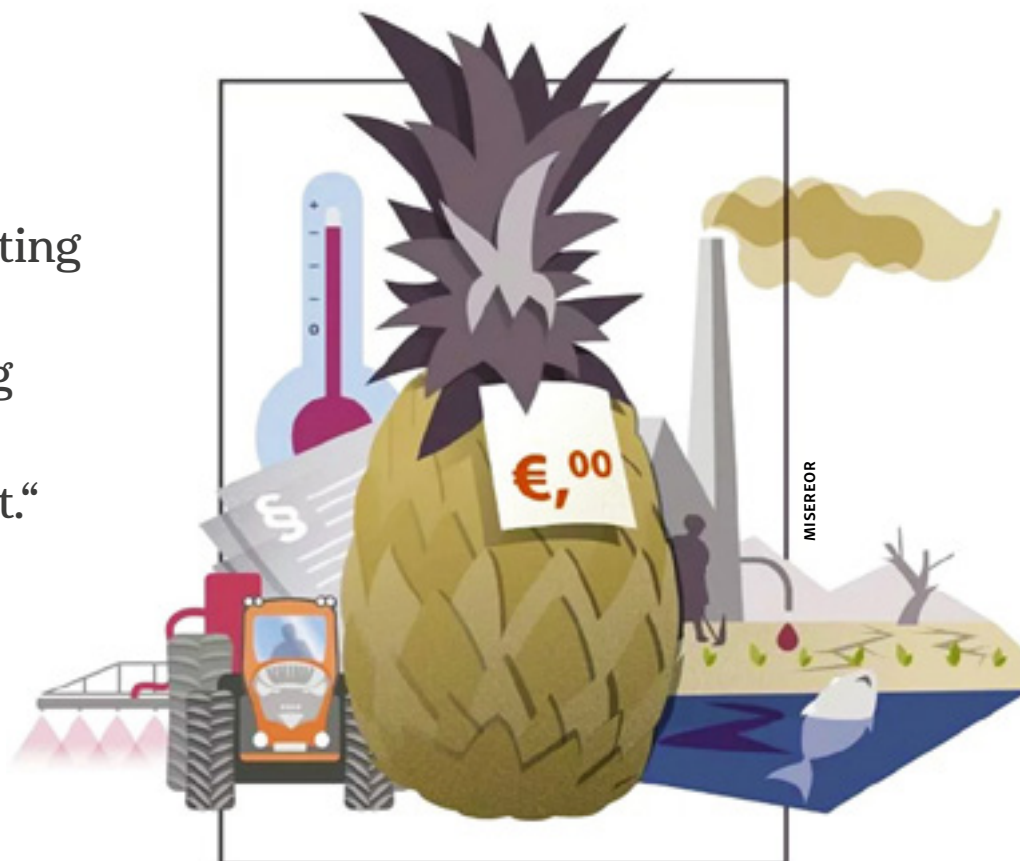
„Im True Cost Accounting werden Werte wie Landschaftserhaltung oder Artenvielfalt monetär eingerechnet.“

„Wir wollen etwas für die Menschen“

Es wird eine neue betriebswirtschaftliche Rechnung eingeführt, die die wahren Kosten und die wahren Produkte eines Betriebes auch monetär berücksichtigt. Im *True Cost Accounting* werden Werte wie die Landschaftserhaltung oder die Erhaltung der Artenvielfalt monetär eingerechnet. Dafür brauchen wir ein neues Werteverständnis und auch das Einsehen, dass nicht-materielle Werte unabdingbar für eine gesunde Zukunft sind – wenn nicht sogar wichtiger als materieller Reichtum. Das sollte die Lehre aus den Krisen sein, in denen wir uns befinden. Die Klimaveränderung und die Corona-Pandemie zeigen doch deutlich, dass es so, wie wir gewirtschaftet haben, nicht weitergeht.

Ernährungsbildung und Kochunterricht

Im Bereich Ernährung wird es darum gehen, dass die Selbstkompetenz aller Verbraucherinnen und Verbraucher für eine gesunde Ernährung gestärkt wird. Dafür braucht es Ernährungsbildung. Und wir werden eine Sinnesschule ins Leben rufen, um Qualitäten zu erkennen und dadurch die eigene op-



erreichen und nicht für eine Partei.“

timale Ernährung zu finden. In so einer Schule wird der Grundstein gelegt, mit Interesse den Lebensmitteln und letztendlich dem eigenen Umfeld zu begegnen und es wahrzunehmen. Durch die Sinne bauen wir uns die Brücke zur Welt – und diese Beziehung ist der Grundpfeiler für Gesundheit auf allen Ebenen, auch im Sozialen. Habe ich zum Beispiel eine Beziehung zu der Kaffeeplückerin, deren Kaffee ich trinke, weiß ich, wie sie aussieht und lebt, dann ist es mir nicht egal, wenn sie ihre Kinder nicht ausreichend ernähren kann, weil sie von den Pestiziden krank ist und deshalb zu wenig verdient, um genügend Lebensmittel zu kaufen.

Aber zurück nach Deutschland. Wir werden schon im laufenden Schuljahr mit Kochunterricht für Kinder beginnen. Er wird dort eingerichtet, wo es jetzt schon möglich ist und stark gefördert. Außerdem werden bestehende private und gemeinnützige Kochschulen für Kinder und Jugendliche unterstützt. Es wird Ausschreibungen für wissenschaftliche Begleitung geben.

Als kurzfristige Maßnahme hin zu einer gesunden Ernährung wird es eine Besteuerung auf Zucker und auf Zusatzstoffe geben, ebenso auf stark verarbeitete Lebensmittel. Durch das True Cost Accounting werden konventionelle Lebensmittel ohnehin viel teurer als Bio-Lebensmittel, denn die tatsächlich anfallenden, externalisierten Kosten werden dort zugerechnet, wo sie anfallen. Zum Beispiel wird die Aufbereitung des Trinkwassers bei Nitratverschmutzung durch Tierhaltung mit zu vielen Tieren auf zu engem Raum so lange den daraus erzeugten Produkten zugerechnet, bis die Betriebe auf ökologischen Anbau umgestellt und eine der Fläche angepasste Viehhaltung realisiert haben.

Neue Saiten im Kabinett

Im Kabinett werden wir nie dagewesene Saiten aufziehen und sehr eng und kollegial zusammenarbeiten, mit einer Grundeinstellung des gegenseitigen Interesses: Interesse am Gegenüber, Interesse an dem, was der andere tut und Interesse am gemeinsamen Gestalten einer lebenswerten Zukunft. Es ist ja offensichtlich, dass zum Beispiel die Forschung zum ökologischen Landbau oder die Kochschulen und die Bildungsangebote für Verbraucher:innen zusammen mit dem Ministerium für Bildung und Forschung in die Wege geleitet werden. Ebenso ist selbstverständlich, dass mit dem Wirtschafts- und dem Umweltministerium an einem Strang gezogen wird, wenn es um das bereits erwähnte True Cost Accounting geht.

Wir werden uns gegenseitig unterstützen und nicht gegenseitig in die Parade fahren. Der Fisch stinkt vom Kopf, deshalb werden wir das Kabinett auf neue, zukunftsweisende Beine stellen, damit das konstruktive Miteinander auf die Menschen in unserem Land ausstrahlt. Wir wollen alle etwas für unser Land und die Menschen in unserem Land erreichen und nicht allein für eine Partei. ///



Nachhaltig
seit 1992



WERKBOX
REGALSYSYSTEM

[R]egal was Du willst!

Mit dem WERKBOX-Regalsystem
individuelle Regale nach Maß bauen,
100 % made in Germany.

Das gesamte Sortiment
finden Sie unter

werkhaus.de/shop

